

Erfahrungsbericht

Kasr Al Ainy Hospital – Universitätsklinikum der University of Cairo, Ägypten PJ Tertiäl Chirurgie

Nora Matar

Von Dezember 2007 bis April 2008 habe ich mein chirurgisches PJ Tertiäl am Kasr Al Ainy Hospital absolviert. Die Entscheidung dazu viel mir relativ leicht, da ich gebürtige Ägypterin bin und so für mich die Chance bestand, in das auch für mich fremde Gesundheitssystem einzutauchen.

Der Aufenthalt wurde auf ägyptischer Seite von der Organisation EAIMS koordiniert, der sowohl Studenten als auch Ärzte angehören. Sowohl die Einführung in die Abläufe als auch die Verteilung auf die Stationen erfolgte über die netten Mitarbeiter von EAIMS, wenn gewünscht organisieren sie auch eine Unterkunft in der Nähe des Klinikums.

Ich habe mein komplettes Tertiäl in der Allgemein Chirurgie verbracht. Die Dienste waren regulär von Sonntag bis Donnerstag von 9-14 Uhr. Insgesamt sollte man mit den Zeiten flexibel sein, an den Operationstagen bietet es sich an länger zu bleiben, um so viel wie möglich zu sehen. Die Operationstage waren am Montag und Donnerstag. Am Dienstag waren wir vormittags immer in der Outpatients Clinic, wo man viel sehen und untersuchen konnte. Am Sonntag fand die Chefarztvisite statt.

Einmal in der Woche gab es ein Meeting mit EAIMS Mitgliedern, wo Fragen und Probleme diskutiert werden konnte, außerdem traf man so auch mal andere Austauschstudenten. Während meines Aufenthaltes lernte ich Studenten aus Australien, Österreich, England und Spanien kennen.

Das Kasr Al Ainy gilt als eines der größten Kliniken im Mittleren Osten. Es werden ca. zwei Millionen Patienten pro Jahr behandelt (Pädiatrie nicht inbegriffen). Wie alle Universitätskliniken in Ägypten ist das Kasr Al Ainy ein staatlich finanziertes Krankenhaus, indem die Behandlung kostenlos abgeboten wird, so dass v.a. Patienten aus den ärmeren sozialen Schichten das Klinikum aufsuchen.



Die finanziellen Mittel reichen für die große Zahl an Patienten leider keineswegs aus, so dass v.a. organisatorische Abläufe und hygienische Maßnahmen nicht den Standards entsprechen. An dieser Stelle sei gesagt, dass dies keineswegs repräsentativ für alle ägyptischen Krankenhäuser ist. Da die Kluft zwischen arm und reich leider groß ist, findet man in den privaten Kliniken teilweise sogar einen besseren Standard als in deutschen Krankenhäusern.

Trotz dieser Missstände, kann man unglaublich viel lernen und untersuchen, allein schon aufgrund der sehr großen Patientenzahl. Die Vielfalt der Patienten spiegelt sich natürlich in der Vielfalt der Operationen wider. Je nachdem welchen Schwerpunkte die verschiedenen Oberärzte auf einer chirurgischen Station haben, kann man relativ verschiedene Operationen sehen. So konnte ich neben, Leistenhernien, Nabelbrüchen, Cholezystektomien,

Splenektomien, Lipomentfernungen, unter anderem abdominelle Plastiken, eine Hallux-valgus Korrektur, eine Dupuytren-Operation und die Entfernung einer nierengroßen Schilddrüse erleben. Der Chefarzt hatte zudem neben der Allgemein Chirurgie einen Schwerpunkt im Bereich der Plastischen Chirurgie, so dass wir auch sehr viele Verbrennungsoffer operiert haben. Dazu gehörte u.a. die Ohrrekonstruktion aus einer Rippe.

Neben dem Hakenhalten, darf man auch relativ viel nähen und unter Anleitung verschiedene Handgriffe selber machen, was mir sehr viel Spass gemacht hat. Auch hatte ich die Möglichkeit den Anästhesisten über die Schultern zu schauen und durfte mal intubieren. Insgesamt ist es oft sehr hektisch im Op, wenn man versucht den Zeitplan einzuhalten, aber die Ärzte sind größtenteils sehr nett und zeigen einem gerne etwas.

Da in Ägypten das Medizinstudium auf Englisch ist, kommt man mit medical english bei den Ärzten sehr gut weiter. Der Patientenkontakt ist jedoch ohne die arabische Sprache sehr schwer, so dass das Betreuen eigener Patienten dann eingeschränkt ist. Die Ärzte und PJler sind jedoch meist sehr hilfsbereit wenn Dolmetscher gebraucht werden.

Was sollte man mitbringen?

Weißer Kittel als auch Op-Kleidung sollte man mitbringen. Wenn man keine Op-Kleidung besitzt kann man diese sehr günstig in medizinischen Fachgeschäften um das Klinikum herum kaufen oder ansonsten im Klinikum durchfragen, wo man die Op-Kleidung bekommt. Sterilium gibt es nicht. Ich habe mir eine kleine Steriliumflasche gekauft und Sterilium zum nachfüllen mitgenommen, so dass man immer was in der Kitteltasche hatte. Auch Untersuchungshandschuhe habe ich mitgenommen bzw. von dort gekauft. Diese gibt es zwar im Klinikum, aber wenn sie mal alle sind, sind sie alle.

Kairo/ Ägypten

Auf jeden Fall sollte man sich natürlich die vielen Sehenswürdigkeiten in Kairo und Ägypten nicht entgehen lassen. Neben den Pyramiden in Giseh und Sakkra, sollte man das Ägyptische Museum, die Zitadelle, den Basar Khan al-Khalili, das koptische Viertel und vieles mehr besichtigen. Auch kann man Wochenendtrips nach Alexandria oder Luxor unternehmen. Mit einem Internationalen Studentenausweis kann man übrigens viele Ermäßigungen erhalten.

Mein Fazit

Für mich war es eine sehr schöne und spannende Zeit. Wer Ägypten nicht kennt, aber Interesse an anderen Kulturen hat, offen für neues und andere Denk- und Lebensweisen ist, und sich darüber hinaus vorstellen kann, mal in einem anderen Gesundheitssystem unter anderen Bedingungen zu arbeiten, wird in Ägypten eine spannende Zeit verbringen, viele Erfahrungen sammeln und außerdem jede Menge tolle Menschen kennen lernen.

Wer noch weitere Fragen hat, kann mir gerne eine Email schreiben:

nora.matar@googlemail.com

Hier ist noch ein hilfreicher Link:

www.eaims.net